

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 55. Freitag, den 24. August 1821.

**Einige Bemerkungen über das hiesige
Abonnementconcert.**

Es war am 25. November 1781, als das hiesige Abonnementconcert in dem neuerbauten Saale des Gewandhause unter Dillers musikalischer Direction eröffnet wurde. Während der langen Reihe von Jahren, die zwischen dieser Zeit und jetzt liegt, hat diese Anstalt als Pflanzschule einer der herrlichsten Künste mit Ruhm bestanden; sie hat jeden Fortschritt, welchen die Tonkunst seit 40 Jahren machte, getheilt, keine Aufgabe verschmäht, welche die Kunst in diesem Kreise zu leisten hat, und demnach nicht nur dahin gewirkt, daß in unserer Stadt der Sinn für das Große und Schöne in der Tonkunst sich gebildet und erhalten, manches aufstrebende Talent, durch allgemeine Theilnahme ermuntert, sich kräftig entwickelt und eine große Anzahl hiesiger Musiker dadurch zugleich einen sichern Zuschuß zu ihrem Unterhalt empfangen hat, sondern sie hat auch beigetragen, daß unsere Stadt in musikalischer Hinsicht auch im Auslande mit großer Auszeichnung genannt wird, und in dieser Hinsicht mit weit größern Städten sich vergleichen darf, deren Bewohner bis jetzt noch ohne stehendes Concert, in der Ausbildung der Tonkunst mehr

oder weniger einseitig, und namentlich in den höchsten Gattungen der Instrumentalmusik fremd bleiben mußten. Vielfältig haben wir daher Gelegenheit gehabt, aus dem Munde gebildeter Fremden den Wunsch zu vernehmen, daß es doch in ihrer Heimath auch eine Anstalt der Art geben möchte, in welcher Symphonien, Ouvertüren, Concerte und Oratorien großer Meister mit solcher Liebe und Sorgfalt aufgeführt und gehört würden. Wenn sonach das angeführte Institut als Grundlage der höchsten musikalischen Bildung in Leipzig mit Recht angesehen werden kann, und bis in den letzten Jahren, wo nicht in allen Gattungen gleich Vollkommenes geleistet, doch so viel Vortreffliches zu Tage gefördert hat, als bei verhältnißmäßig gleichen Mitteln nur irgendwo leisten und von unbefangenen Theilnehmern gefordert werden kann; so sollte man kaum meinen, daß dieser Anstalt die thätige Theilnahme eines gebildeten Mitbürgers unsrer kunstliebenden Stadt entgehen könnte, der in seinen Verhältnissen die übrigens gar nicht bedeutenden Mittel findet, welche dazu erfordert werden; ja man sollte meinen, daß auch der nicht musikalisch Gebildete, des Einflusses eingedenk, welchen die Kunst auf die edlere Bildung des Geistes überhaupt äußert, und dieses Institut